

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Bezugspreis für den 8 wöchentlichen Illustrierten 10 Pf., im Restverkauf 4 Pf. (einmal). Für Nichtmitglieder 12 Pf. Post- und Vertriebskosten extra. Einmalige Belegpreise 1 Pf. 50. (einmal). Für Nichtmitglieder 2 Pf. 50. (einmal). Einmalige Belegpreise 1 Pf. 50. (einmal). Für Nichtmitglieder 2 Pf. 50. (einmal).

Bezugspreis für den 8 wöchentlichen Illustrierten 10 Pf., im Restverkauf 4 Pf. (einmal). Für Nichtmitglieder 12 Pf. Post- und Vertriebskosten extra. Einmalige Belegpreise 1 Pf. 50. (einmal). Für Nichtmitglieder 2 Pf. 50. (einmal).

Freitagsausgabe

Merseburg, den 23. Dezember 1927

Nummer 300

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten Neues in Kürze.

Der günstige Eingang der Reichseinnahmen im November legt sich auch im Dezember fest. Vom 1. bis 10. Dezember ist, wie wir erfahren, der Einnahmestrag des Reiches um fast 8 Prozent höher, als nach dem Voraussatz auf die erste Dekade im Dezember zu entfallen hätte.

Auf der Westfront Westpreußen laufen Engländer bei der Reichsregierung ein, die eine Auslösung der Ostpreußenhilfe auch auf die Westfront nachsuchen. Schon demüthigt meist in bezug auf die schweren Seiten hin, die durch die Ostpreußenbesetzung und durch den zweijährigen Handelskrieg mit Polen der Stadtgemeinde erwachsen sind.

Aus Berlin wird gemeldet: Die osts und mittel-europäische Lebensbewegung unter den Sozialisten in der letzten kommunikativen Verwirrung in den Reihen der einen wie der anderen Seite auf. Von der Ueberzeugung neuer Fortschritte ist es jetzt völlig klar geworden, daß die Ueberwindung nicht mit bloßen Worten, die Erhaltung über die Reichsreformfragen für Köhler und für einen Jahresbericht durch den Reichsreformkommissioner fallen.

Das Reichsministerium des Innern hatte die Länderregierungen um eine Uebersetzung über die Erfahrungen mit dem deutschen Einheitsstaatsrecht gebeten. Bisher hat in keiner Antwort die häufigsten Erfolge im Schulunterricht hervor.

Der Berliner Unterstaatssekretär hat das Verlangen gegen England und Venedig auf Grund des Reichsstaatsgesetzes bis heute nicht erfüllt. Die Polizei ist beauftragt worden, eine Ergänzung der Feststellungen vorzunehmen. Verhandlungen sind insoweit in Berlin bisher nicht erfolgt.

Der Mecklenburg-Strelitzer Landtag ist gestern auf Grund der bekannten Entschädigung des Staatsgerichtshofes mit einmüthiger Zustimmung aller Abgeordneten für aufgelöst erklärt worden. — In Hamburg soll der aus dem gleichen Grund ebenfalls aufgelöste Landtag am 27. d. M. in der Koalitionsparteien unter der gemeinsamen Parole „Fort mit den Splitterparteien!“ geführt werden.

Die polnische Grenze ist durch Regierungsverfügung für den Grenzverkehr mit Sitzen wieder geöffnet worden. Die entsprechende staatliche Anordnung steht noch aus.

Der Pariser „Matin“ meldet, die Reparationskommission habe ihre Mitglieder zum 13. Januar nach Paris berufen. Der Sitzung wurde Pariser Führer beizubringen. Man hofft von intensiven Verhandlungen der Kommission über den diesjährigen Reparationsbericht sprechen. Vor dem 13. Januar werde durch Frankreich keine Publikation des vollständigen Reparationsberichts vorgenommen werden.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Washington, daß die Freigabe der Erde jetzt wieder auf die Zuerücknahme des Senats gesetzt wird. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Borah, erklärte dem Senator Times-Korrespondenten, daß bis jetzt erst 29 Senatoren für die Freigabe der Erde in der Haltung des Repräsentantenhauses eintreten.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Paris, daß die Offiziere der russischen Besatzungsglieder an die kommunistische Partei Frankreichs zu fünf Verurteilungen verurteilt hat. Die Anklage wurde vorwiegend auf Verstoß gegen die Neutralität und die Verachtung der kommunistischen Abgeordneten wurde unter anderem nach dem Schluß der gegenwärtigen Legislatur erfolgen.

Der griechische Außenminister ist in Rom eingetroffen und sofort zu einer langen Besprechung vom Minister empfangen worden. Man erhofft in Rom den Abschluß eines sehr engen Freundschaftsvertrages mit Griechenland.

Der Wiener „Berater“ meldet aus Mexiko, daß die Regierung die revolutionäre Bewegung als endgültig niedergebroschen erklärt. Es seien zur Wiederherstellung der Ordnung 433 ständige Offiziere in den verschiedenen Provinzen der Republik eingesetzt und die Uebersetzung der Besatzungslage sei inzwischen überall wieder aufgehoben.

In Südsibirien wurde eine Verfassungsentwurf eingeführt, durch die im Parlament die eingeborenen Abgeordneten häufig das Uebergewicht haben.

Verzichtet England auf die Seeherrschaft? Höchstbedeutsame Erklärungen in der englischen Thronrede.

Die englische Parlamentssession wurde gestern mit Beilegung der Thronrede im Oberhaus geschlossen. Darin wurde vor allem der Besuch des Präsidenten der französischen Republik Doumergue und des Außenministers Briand in London im Sommer dieses Jahres als Bestätigung der guten englis-französischen Beziehungen erwähnt. Ferner wird das Scheitern der Genfer Flottenkonferenz bedauert und dazu (was entsprechend den heute im Leitartikel veröffentlichten Ausführungen Lord Rothemeres) erklärt:

„Trotz dieses bedauerlichen Scheitlages hat meine Regierung nicht die Absicht, auf ihn eine Steigerung des britischen Flottenbauprogramms folgen zu lassen, das allein Ballest ist auf den Verteidigungsnotwendigkeiten meines weitverbreiteten Imperiums! — Damit wird also auch in der Thronrede der Verzicht auf Flottenkonkurrenz und somit auf die englische Seeherrschaft, dieses Kernstück

mehrhundertjähriger englischer Weltbeherrschungsstellung ausgesprochen und der erste Rang zur See kamplos den Amerikanern überlassen. Diese Erklärung ist so außerordentlich bedeutsam, daß man vorerst noch zweifeln muß, ob sie in vollem Umfange ernst gemeint ist.

Bezeichnend ist, daß der parlamentarische Sekretär der Admiralität, Oberst Haselden, auf eine Anfrage im Unterhaus erwiderte, daß ein Vergleich der Stärken der amerikanischen und britischen Flotten nach fünf Jahren nicht möglich sei, solange nicht nähere Einzelheiten über das neue amerikanische Flottenbauprogramm vorlägen. Von sozialistischer Seite wurde eine Zulieferung verlangt, daß weder die Admiralität, noch die Regierung sich durch Amerika in ein ausgedehntes Bauprogramm hineintreiben ließen.

Eine Antwort von Regierungseite wurde hierauf nicht gegeben.

Kein amtliches Pariser Einschreiten gegen das Hindenburg-Plakat.

Die von nichtamtlicher deutscher Seite gemeldet wird, kam in der Unterredung, die der deutsche Botschafter von Hoch am Mittwoch mit Briand hatte, auch die Angelegenheit des ständischen Pariser Hindenburg-Plakates zur Sprache.

Briand konnte den Standpunkt der französischen Regierung nicht endgültig präzisieren, da die Erwägungen innerhalb des Kabinetts noch nicht abgeschlossen seien. Allerdings ließ Briand durchblicken, daß ein Einschreiten gegen das Plakat durch die französische Regierung sehr erschwert sei. Man sei sich nicht einmal darüber einig, ob es eine Beleidigung enthalte oder nicht, und ob das Bild eines unzulässigen Sarkasmus des Reichspräsidenten darstelle.

Die deutschen Forderungen wurden selbstverständlich in vollem Umfange aufrechterhalten. Zunächst führt das Echo die Pariser fort, das Plakat in Massen zu verbreiten. Auch der Pariser Westen ist seit Mittwoch mit Mengen des Plakats überflutet.

Im Gegensatz zu diesen deutschen Meldungen demontiert der Pariser „Figaro“ das Ueberhaupt eine Aktion des deutschen Botschafters gegen das

Plakat erfolgt sei. Im Außenministerium wisse man nichts davon.

Es ist immerhin außerordentlich merkwürdig, daß ein großes Pariser Plakat, das soeben fertig, deutschseits ist gegen das Plakat nicht unternommen worden. Aber auch wenn das nicht zutreffen sollte und die deutschen Meldungen richtig sind, ist Briands Haltung mehr als merkwürdig. Ja geradezu herausfordernd ansehnlich. Ob das französische Kabinetts ein amtliches Einschreiten ermöglicht oder nicht, ist nahezu gleichgültig, ist eine interfranzösische Angelegenheit. Auf jeden Fall aber war Briand in der Lage und bei seinem angeblichen Streben nach Verständigung mit Deutschland unbedingt verpflichtet, ganz offiziell zu erklären, daß ein solches Plakat durchaus mißbilligt und bedauert. Das hat er nicht getan, sondern hat statt dessen erklärt, es sei zweifelhaft, ob das Bild überhaupt eine Beleidigung darstelle. Dabei zeigt ihm die Entrüstung, die es in weiten Kreisen der französischen Völker hervorgerufen hat, daß seine eigene Landeseule es als Beleidigung und Herausforderung Deutschlands empfinden.

Aber jetzt Frankreich wieder mehr und mehr mit England zusammengewachsen, scheint man es in letzter Zeit ja überhaupt nicht mehr für nötig zu halten, auf Deutschland Rücksicht zu nehmen und das Gangespiel des Verständigungswillens fortzuführen. Was sagt unser Auswärtiges Amt zu dem letzten Besuche Briand und zu der ganzen jetzigen Haltung Frankreichs?

Flottenvermehrung auch in Italien.

Wie der Mailänder Corriere della Sera schreibt, zwingt die Vermehrung der französischen Flotte, die Kammer und Senat in Paris angenommen haben, Italien gleichfalls zur Verkleinerung seiner Streikräfte im Mittelmeer. Das Kabinet bereite die Einbringung einer entsprechenden Flottenvermehrung vor.

Eine halbe Milliarde Kredit für Italien.

Nach Erklärungen des italienischen Finanzministers Belpi haben die amerikanische Staatsbank (Federal-Reserve-Bank) und die Bank von England der Banca d'Italia einen Kredit in Höhe von 75 Millionen Dollar und ferner zwei amerikanische und fünfzehn andere Banken einen solchen in Höhe von fünfzig Millionen Dollar eingeräumt. Die vollständige Finanzreform ist nach den Worten Belpis nunmehr gegen jeden spekulativen Angriff gesichert.

Ar der Kreditoperation für Italien antizipiert des Ueberzuges zur Gewöhnung sein, wie in Rom verlautet, auch die Reichsbank beteiligt sein.

Zwischenfall an der schweizeritalienischen Grenze.

Zwei junge Tessiner Schweizer, die sich auf einem Schiff auf dem See nach Locarno begeben, begannen in dem Glauben, bereits auf Schweizer Gebiet zu sein, ein revolutionäres Lied

zu singen. Der Kapitän forderte sie auf, das Singen einzustellen. Da sie diese Aufforderung nicht nachstamen, wurden sie verhaftet und nach Genäve in Italien ins Gefängnis abgeführt. Die Schweizer Behörden haben bereits Schritte unternommen, um die Freilassung der beiden Verhafteten zu erreichen.

Zu den Werbungen zur Fremdenlegion im besetzten Gebiet.

Aus Paris wird gemeldet: Der Vorstand des französischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (C. G. T.) befehligt sich heute mit einem Schreiben des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in dem auf die in Widerspruch zu Artikel 179 des Versailler Vertrages systematisch betriebene Anwerbung junger Leute zur Fremdenlegion in den noch besetzten Gebieten hingewiesen wird. Der Vorstand beschloß, gegen diese Werbungen einzuholen und gegebenenfalls gegen dieses Verbrechen Protest zu erheben.

Annäherung Javans an die Sowjetunion?

Aus Moskau wird gemeldet: Der Antritt des Wicome Goto mit einer japanischen Delegation wird hier mit dem größten Interesse entgegen gesehen. Man rechnet in Moskau damit, daß Goto die Spannungen, die durch die Politikierung der jüdisch-japanischen Bahn unter amerikanischer Anteilnahme entstehen könnten und die durch das Zusammengehen Javans mit Tschanglin eine Verschärfung des Gegensatzes auf dem Gebiet der japanischen Bahn und der Mandchurien bedeuten würden, durch die Aussprache mit Goto beseitigt werden.

Die englisch-amerikanische Spannung.

Der englische Zeitungsfönig rät zum Verzicht auf die englische Weltbeherrschung.

Während die Gedanken der europäischen Weltlandspolitiker um unseren kleinen Kontinent kreuzen und über gehen, haben die Willkür des englischen Weltreiches ganz andere und weit größere Sorgen. Die größte und bedeutendste ist die Fühlung der bisher so freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Wie ernst die Lage den Engländern erscheint, dafür ist vielfach der beste Beweis, daß der englische Zeitungsfönig Lord Rothemere, der Bruder und Erbe des genialen Großorganisators der englischen Kriegspropaganda Lord Northcliffe, sich persönlich nach Amerika begeben hat — sicherlich nicht ohne Regierungsauftrag. Und noch eindringlicher wird die schwere Besorgnis, in der England schwebt, durch einen Artikel deutlich, den er in einer Reihe seiner Zeitungen, darunter in der größten der ganzen Welt, der Londoner „Daily Mail“, jochen vorstellte.

Er stellt darin mit echt englischem „can't“ mit einer raffinierten Naivität die Sache so hin, als ob zwischen England und Amerika keine Reibungs- und Konkurrenz nicht beständen. Jeder Eingeweihte wird darüber lächeln, denn es gibt keinen Punkt auf der ganzen Erde, wo die Amerikaner nicht planmäßig — und freigeig — in die englischen Interessenflächen einbränden, und keinen, wo die Engländer nicht alle Kräfte zur Verteidigung und zum Ausbau ihrer Linien einsetzen. Ein ungeborener Kampf mit der Weltwirtschafts- und Weltfinanzhoerrschaft ist zwischen beiden Staaten und Völkern entbrannt.

Was aber lehrt der Brecksönig des stolzen Albion seinem Publikum? Zu kurzen Worten: Ein Kampf, ja mehr noch, eine Konkurrenz Englands gegen Amerika ist unauslöschlich! Was die beste Lösung wäre eine englis-amerikanische Verständigung auf die er aber so beschreiben sind die Engländer geworden — kann zu hoffen wagt.

Doch wenn sie ihn lesst: Wenn der Vöter dieses Artfells sich in dem gleichen Raum befinde, in dem ich diese schreibe, nämlich im 18. Stock eines Hotels im Herzen von New York, so könnte ich ihm dem Fenster aus ein solches Bild unerbörlicher Reichtums, atemtaubender Kühnheit des Unternehmungswillens und der Ausprägung zeigen, wie es niemals im Laufe der Geschichte an irgendeinem anderen Platz der Welt für möglich gehalten wurde. Selbst der Bescheidenste würde beim ersten Blick auf diese apenbarlichen Höhen und Abgründe von Mauerwerk verzerrt sein. Macht, Reichtum, Energie, technische Fähigkeiten, Fülle der Hilfsmittel, Vertrauen in die Zukunft — nirgends auf der Erde sind diese Ideen so zwingend in so einem Material verwirklicht worden wie in dieser

Stadt der Riesen, New York.

Dabei gilt: „New York ist nicht Amerika.“ Drei Millionen Quadratkilometer zusammenhängenden Gebietes und 110 Millionen Karer, erhebigster, auf sich selbst gefellter, wohlhabender Bewohner müssen zu dem Bilde vieler wirtschaftlichen, finanziellen und industriellen Hauptstädte eines Erdteils hinzugefügt werden. Erst dann umfaßt man wirklich all das, was der Name Vereinigte Staaten in sich schließt.

Von den 48 Staaten, die die Föderal Republik bilden, besteht eine Gruppe von nur dreien — New York, Pennsylvania und New Jersey — für sich allein mehr Wohlstand als Großbritannien. An Kraft, Menschen und Geld, Bodenflächen und sonstigen natürlichen Reizen, in fertig dastehenden und für die Zukunft geplanten industriellen Unternehmungen bedeutet Amerika einen Hochstand, der alles, was in Europa sich befindet, riefend übertrifft. Es wird die kräftigste aller Selbstüberhebungen sein, zu leugnen, daß die Amerikaner heute, alle in allem genommen, die weitaus mächtigste Macht der Welt sind.

Wir Engländer haben stärkere Gemeinschaft der Rasse und der Sprache mit den Amerikanern als irgendein anderes Volk. Nirgends in der Welt finden wir auch heftigeren Interessen, oder doch auch nur, sich zu föhren. Aber die unerbore Torheit der jetzigen englischen Regierung hat es zugelassen, daß unsere Beziehungen zu dieser mächtigen Nation sich umwölft haben infolge aus Flottenminderungsplänen. Im letzten Sommer haben wir auf Einladung des Präsidenten Coolidge uns mit den Japanern und Amerikanern in Genua zur Einsetzung der Flottenrüstungen

beschränkung getroffen. Der größte aller Fest-
tage unserer jetzigen Regierung war, das sie die
Konferenz hat scheitern lassen.

Die Chamberlain es hätte voraussehen müssen,
führte das ein Element des Misstrauens in unsere
Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ein.
Chamberlain sieht heute vor der Tatsache, das das
Scheitern der Genfer Konferenz dem Präsidenten
Coolidge eine gewaltige Flottenvermehrung auf-
gezwungen hat.

Seit dem deutschen Flottenprogramm von
1897 ist niemals ein ähnlicher Flottenvergrö-
ßerungsplan mitten im Frieden vorgelegt worden.

Wenn wir in Genua vernünftig gewesen wären,
würde all das nicht geschehen. Nicht der geringe
Zweifel kann darüber bestehen, das Amerika die
Möglichkeit hat, sein riesiges neues Programm
durchzuführen. Aber wir können die Uhr nicht
zurückdrehen. Das einzige, was uns übrig bleibt,
ist, alle Hilfsmittel anzuwenden, die möglich sind.
Insoweit ist es noch allergrößter Interesse für das
ganze amerikanische Volk, das eine tüchtige
englische Regierung, deren Einwirkung nicht lange
mehr dauern kann, eine offizielle Er-
klärung über unsere Flottenpolitik
ausgibt.

Darin müßte eingeschlossen sein eine aus-
drückliche Ablehnung jeglicher Absicht, unser
Flottenbauprogramm irgendwie mit den unge-
heurer überlegenen Hilfsquellen der Vereinigten
Staaten anzupassen. Unsere neue Flottenpolitik
würde Flug tun, als künftigen Maßstab für die
Verteidigung des englischen Weltreiches eine
Flottenflotte in allen einzelnen Arten von
Kriegsschiffen zugrundelegen, die zwei-
oder dreifach so stark ist als die nächstgrößere
europäische Flotte.

Hier in den Vereinigten Staaten stellt ein Teil
der Presse bereits mit Entschiedenheit die An-
regung auf, Amerika und England sollten für
immer alle Gefahren eines gegenseitigen Flotten-
konflikts beiseite lassen durch den Abschluß einer
englisch-amerikanischen See-Flotten-
Abmachung.

Ob das amerikanische Volk mit seiner starken
Neigung gegen außenpolitische Bindungen einem
solchen Vorschlag zustimmen würde, ist zweifelhaft.
Seine Verwirklichung würde sicherlich den Erfolg
haben, einen neuen und unergiebiglich wirksamen
Walterstand zustandzubringen. Die Freiheit
der Meere würde dann garantiert sein durch die
beiden mächtigsten, die beiden freitheitliebendsten
Nationen der Welt. Die „Pax Britannica“ (der
englische Friede), der auf den Schiffbrüchenwegen
des Ozeans in Jahrhunderten gepflegt hat,
würde im 20. Jahrhundert abgesetzt werden durch
die noch größere Sicherheit der Pax Anglo-
America (englisch-amerikanischer Friede).

Zum Schluß fordert dann Lord Rothemann
auch noch den Verzicht auf Ausbau der englischen
Flottenbasis in Singapur, damit England es
nicht auch noch mit Japan vererbe. (Den Hinter-
gedanken an die Drohung, je in der Mandchurien
ist schon Wirklichkeit gemordene Gefahr einer
amerikanisch-japanischen Alliance erschweigt er
natürlich, doch sieht er zwischen den Zeilen.)

Was würde wohl der große Bruder Lord
Rothemann, Reichsflotte, sagen, wenn er aus
deswegen Artillerie erhalte, wohin kein Hauptwert, der
„Regreth“ Krieg, das tolle England gebracht
hat, das es heute vor Amerika und Japan sitzt?

Aus Stockholm wird gemeldet: Die Ankünfte
der Auswanderer von sechs-hunderttausend Aus-
wanderern in den Papierfabriken hat in der schwe-
dischen Arbeitererschaft große Unruhe ausgelöst.
Im Eisenbergbau in Mittelschweden droht gleich-
falls die Auswanderung der Arbeiter. Man rechnet
mit einem Symptombesitz in den lapp-
ländischen Eisenerzgruben.

Amerikas Vordringen in Vorderasien.

Die Berliner Zeitung „Agrar“ macht über die
wirtschaftlichen Eroberungspläne der Amerikaner
in den Mittelmeerländern in Asien als Kern-
stück eingehende interessante Angaben. Danach
haben die Amerikaner schon früher syste-
matisch versucht, sich

zu beiden Seiten des Roten Meeres
eine wirtschaftliche Einflusssphäre zu verschaffen.
Eine Kenner der Gesellschaft, der ein Kapital von
30 Mill. Dollars zur Verfügung steht, habe in dem
wichtigen englischen Hafen für Arabien, Aden,
eine Filiale zum Einkauf von Rohmaterialien und
zum Vertrieb amerikanischer Waren auf-
gemacht, die den Boden geodet haben zu der
tunz darauf erfolgten Eröffnung weiterer Zweig-
niederlassungen in Hobdoba, dem Hafen des
Jemen, also mitten in der Ende des vorigen
Jahres geschaffenen italienischen Inter-
essensphäre, und auf der afrikanischen Seite in
Aden, Adalaba, der Hauptstadt Abessinien.

Die Initiative dazu sei von dem amerikanischen
Konjunktur-Bank ausgegangen, der offiziell den Titel
eines „Konjunktur für die arabische Halbinsel“ führe
und mit dem Ras Tafari, dem Herrscher Abes-
sinien, wie mit dem Imam Jochia, dem Herrn
des Jemen, darüber verhandelt habe. Seiden
habe er versichert, daß die Vereinigten Staaten
ausschließlich wirtschaftliche und
keinerlei politische Absichten in
diesen Gebieten hätten. Später seien weitere
Sonderabkommen nach Aden, Adalaba und
Sana, der Hauptstadt des Jemen, abgeschlossen,
um mit den beiden Herrschern über die Grün-
dung amerikanischer Warenlager
zu verhandeln. Vor einigen Monaten habe der
amerikanische Politiker Crane dem Imam einen
offiziellen Besuch abgestattet, der die Förderung
des

amerikanischen Wettbewerbs gegenüber der
englischen Ausfuhr nach Arabien
zum Gegenstand hatte. Die Washingtoner Re-

gierung beabsichtige, besondere Vertretungen im
Jemen und im Hedjaz zu ernennen. Aus allem
debe herorst, daß Amerika planmäßig daran
arbeite, seinen wirtschaftlichen Einfluß über Ost-
afrika und Arabien auszubreiten. Als ein Glied
dieser Politik habe die amerikanische Regierung
die „Wohlt Company“ bei ihren Verhandlungen
um die Transjordanession in Abessinien unter-
stützt.

Unruhen in Arabien.

Aus Arabien und den Grenzgebieten flüchten
in der englischen Presse in letzter Zeit häufiger
Nachrichten durch, die eine tiefgehende Unruhe
unter den dortigen, dem englischen Einfluß unter-
worfenen Stämmen zeigen, und die äußerst vor-
sichtige und zurückhaltende Art, in der die Lon-
doner Blätter diese Vorgänge behandeln läßt,
vermuten, daß die englischen Jermeni und Schmie-
rigkeiten nicht gering sind. Inwiefern auch hier
geheim amerikanische Einflüsse im Spiele sind,
ist vorerst nicht erkennbar.

U. a. wird jetzt gemeldet:

Der Wahabi-Scheich Feisal-ed-Dowidh hat den
von einigen Wogen angeführten Ueberfall auf
mehrere Stämme innerhalb des Grenzgebietes
des Trafaates (der bekanntlich englisches Man-
datatsgebiet) ist) in die Tat umgesetzt. Ueber 70
Angehörige der As-Gagab- und Bedu-Stämme
sind durch seine Anhänger getötet worden. Eng-
lische Flugzeugen, die auf die Nachricht
von dem Ueberfall sofort aufstiegen, ist es gelun-
gen, die Wahabis wieder über die Grenze zurück-
zuwerfen und sie dabei zur Aufgabe eines Teiles
des gestohlenen Viehes zu veranlassen. Auch an
der Grenze zwischen Irak und Kowet machen sich
bei mehreren anderen Wahabi-Stämmen An-
griffe geltend, so daß in den näch-
sten Wochen wohl noch mit weiteren Grenz-
zwischenfällen zu rechnen ist. Der Scheich Feisal-ed-
Dowidh ist über eine Streitmacht von etwa 5000
vorrätig ausgerüsteten Kriegeren verfügen.

Die neue Lohnsteuer.

Einzelheiten der ab 1. Januar 1928 gültigen Regelung.

Durch das soeben vom Reichstag verabschiedete
Gesetz zur Änderung des Einkommensteuer-
gesetzes wird bekanntlich die Lohnsteuer mit Wirkung
am 1. Januar 1928 ab weiter geändert, und zwar:

1. durch Ermäßigung der einbehaltenen
Steuer von 15 v. H. höchstens um 2 Reichs-
mark monatlich;
2. durch Erhöhung der Kleinbetragsgrenze auf
eine Reichsmark monatlich;

An der bisherigen Berechnung der Steuer
ist nichts geändert worden. Die Steuer ist in der
gleichen Weise wie bisher zu errechnen und abzu-
rufen. Der so ermittelte Steuerbetrag ermäßigt
sich aber vom 1. Jan. 1928 ab um 15 v. H., jedoch
höchstens a) um 2 RM. monatlich bei Zahlung des
Arbeitslohnes für volle Monate; b) um 0,50 RM.
wöchentlich bei Zahlung des Arbeitslohnes für
volle Wochen; c) um 0,10 RM. täglich bei Zahlung
des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage; d) um
0,05 RM. zweitäglich bei Zahlung des Arbeits-
lohnes für je zwei angelaugene oder volle Arbeits-
stunden.

Um dem Arbeitgeber nicht eine neue Arbeit
dabei auszubürden, daß er erst den Steuerbetrag
in der bisherigen Weise berechnet und dann noch
von dem so errechneten Steuerbetrag 15 v. H. ab-
ziehen muß, werden

amtliche Tabellen.

und zwar getrennt für monatliche, wöchentliche,
tägliche und zweitägliche Lohnzahlungen heraus-
gegeben, aus denen er für jeden Lohnbetrag und
für jeden Familienstand die auf den Arbeitslohn
entfallende Steuer ohne irgendwelche nähere Be-
rechnung ablesen kann.

Die bezeichnete Ermäßigung gilt allgemein
ohne Rücksicht darauf, ob die Steuer nach den
geltenden Vorschriften im einzelnen Falle nach
dem System der festen Beiträge, nach dem prozen-
tualen System oder in Lohnbeträgen zu be-
rechnen ist. Jedoch bestehen hier zwei Ausnahmen:

- a) bei einmaligen Einnahmen, die neben
laufenden Bezügen gewährt werden (z. B. Lan-
tionen, Gratifikationen u. dgl. (§ 73 des Steuer-
gesetzes) tritt eine Ermäßigung bei den einmaligen
Einnahmen nicht ein. Die Ermäßigung beschränkt
sich auf die laufenden Bezüge; die einmaligen Ein-
nahmen werden also ganz wie bisher besteuert.
- b) Wird der Arbeitslohn nicht nach Zeit-
abschnitten bezahlt und findet daher in jedem Falle
2 v. H. oder — bei Heimarbeitern — 1 v. H. vom
vollen Arbeitslohn als Steuer einbehalten (§ 74
des StGB.), so ermäßigt sich die Steuer stets um
15 v. H. ohne Rücksicht auf den Betrag der Ermä-
gung im einzelnen Falle.

Der auf den Arbeitslohn entfallende Steuer-
betrag wird nicht erhoben, wenn er 1. bei Zahlung
des Arbeitslohnes für volle Monate 1 RM. monat-

Die Stunde des Fußgängers.

Von unserem römischen Vertreter.

Im vorigen Sommer flogen wir vierhundert
Kilometer in der Stunde, im Herbst dieses Jahres
ritten die Engländer mit dem besten Schritts-
Schneider das blaue Band der Küste an sich, indem
sie 450 Kilometer zurücklegten, und nun hat es
ihnen wieder ein Italiener abgejagt, indem er
die fünf-hundert-Kilometergrenze überdrierte.

Es ist noch nicht lange her, daß die Professore-
in Unmöglichkeit einer solchen Geschwindigkeit be-
weisen, genau wie sie lehrte, das „Schreiben
„Schwerer als Luft“ dem anderen unlosbaren von
der Quadratur des Kreises gleichsetzten. Mit dem-
selben überlegenen Köpfelein.

500 Kilometer in der Stunde! Bald werden es
sechshundert, achthundert, tausend sein. Noch
ein kleiner Ruck und wir haben die Schallgeschwin-
digkeit erreicht, 330 Meter in der Sekunde. Windig
und Bewegung, das ist bestellt geworden, wie
Blitz und Donner. Die Zeit fliehet, Flamme und
Stahl, in sich zusammen.

Der Tag wird kommen, wo der Flieger längst
bevor, wenn wir den hinterherfolgenden Baum
hören.

Kommen wird der Tag und an diesem Tage
schließen die Stunden des Fußgängers.

Der Verkehr ist ein Ding für sich geworden, das
mit dem Menschen an sich nichts mehr gemein hat.
Nichts mehr mit dem ihm von der Natur mitgege-
benen Fortbewegungsmöglichkeit. Wenn es
sein muß, wenn er es für praktisch hält, vertraut
er sich ihm an wie das Weidenbüschel dem
Verbinden, hinter ihm aber mit geschlossenen
Augen. Erst wenn die Fahrt durch den Raum vor-
bei, kehrt er wieder der Erde. Ueber ihr ist er nur
noch der leber Staub, Zeit, ein wechsellöbliches
Nichts im Kosmos, das beliebig, es kann hoch möglich
sein, unsere Schritte zurückzuführen wie ein Meteor
und hinausfliegen ins Weltall, wie die
Mitteln, dann aber wieder auf unsterblich. Wenn
wir erst mit Geschwindigkeit gedacht rechnen, sind
nützlich kosmische Unfälle nicht vermieden.

Stunde des Fußgängers kann, erhöhen
Stunde! Es wird sein, wie eine heftigende Hei-
ter. Wir finden uns zurück wie ein zirkendes Kind
auf Mutter, n. e. nie ist das Gesicht unferster
alten Mutter. Jede so jung schreien, so freiz-
schimmer, wird werden auf dem Wegelänger
niederstinken und die sumalen Fußgänger küssen. Wir
werden staunen und weinen vor Glück: unvor-
sehbares Glück eines Weges, der in ein paar hundert
Metern solche Schönheit umfängt, her sie unarmt
wie die Erde: einen weißen Hügel, ein lebendes
Fehlen, eine Welt von Gänsefüßlein, in das man
sich hineinlegen kann wie in eine S. melleisheitfakt.

Dinge, die dem Schallreflexen so fern sind wie
unferster Kindheit die Wolken fern waren. Nur ein-
mal dort oben so treiben, träumten wir, nur ein
enigles Mal. Und nun hat sich unsere unbändige
Schönheit, heimgelunden, indem sie rüchwärts
schaute, zur Erde zurück.

D. o. auch das Fliegen ist schön, und es wird
noch schöner sein, wenn wir Blitz und Donner
spielen in den Lüften wie die Kinder drunten
fangen spielen. Wir werden einen neuen Sinn
gewinnen, der bei plötzlichen Veränderung anderer
Wanzen, aber wir werden der Sinn, für die
Landchaft verlieren. Gebirge und Meer rufen für
den zusammen, der Seen und Hügel nicht mehr zu
unterscheiden vermag, wie dem amerikanischen
Reiselerneim im Blickung die Telegraphentangen
zu endlosen Baum und die Kilometerstange zu
stehenden zusammenrücken. Die Erde wird sein,
ach, wie erdarmlich sie! S. z. rumpft auf ein Fern-
roßbild des Mondes zusammen.

Wie langsam! Je schneller und je weiter und
je länger wir doch iraden, um so heftiger wird sich
der Wunsch regen, einmal auszufliegen.

Die Sonne geht die Analyse gefiedet.

Der Fußgänger aber, er lebt. Er geht auf der
stehenden Erde bequämlich dahin: wie der neue
Welt über die Erde. Er ist ein G. r. er ist nun,
der das überlegene Schicksal in den Windwinkeln
liegen hat. Wie ist er Gott so nahe gewesen als wie
in der Stunde, da andere sich mit Wahsinnegevalt
und Schallgeschwindigkeit von ihm entfernen.

Gustav B. Oberlin.

lich, 2. bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle
Wochen 0,25 RM. wöchentlich nicht übersteigt. Die
Kleinbeträge sind also gegenüber der bisherigen
Regelung um ein Viertel erhöht worden.

Erregung der Arbeiter über den Eisenindustrie-Schiedspruch.

Die gestrige Eijener Konferenz des deutschen
Metallarbeiterverbandes und der kürzlich freien
Gewerkschaften hat zu der Verbindlichkeits-
klärung der beiden Schiedsprüde in der welt-
Eisenindustrie eine Entschärfung angeht, in be-
de heißt: Trotz der starken Gegenwirkung der
Vertreter der freien Gewerkschaften seien die
Schiedsprüde über Lohn und Arbeitszeit vom
Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt
worden. Dadurch sei ein Vertragsverhältnis ge-
schaffen, das die Arbeiter der Eijener und Stahl-
industrie mit der größten Erbitterung erfuhr.
Nicht nur sei der größte Teil der not-
wendigen und zeitenspendenden Forderungen
der Arbeiter unerfüllt geblieben, sondern auch die
Verordnung vom 16. Juli 1927 über die Reg-
lung der Arbeitszeit der Stahl- und Eisenerz-
arbeiter, die nach einem einmütigen Entsch-
des Reichsarbeitsrates zustandkam, sei hart
verwundet worden.

Der neue Schlichter für Weiskalen, Regierungs-
rat Reich, hat im Auftrag des Reichsarbeits-
ministers die an den Tarifverträgen in der Groß-
eisenindustrie beteiligten Parteien zu Verhand-
lungen wegen der Durchführung der Arbeitszeit-
verordnung vom 16. Juli um 23. Dezember nach
Dortmund geladen.

Arbeitslosenunruhen in Mainz.

Vor dem Stadtaus und dem Polizeigebäude
in Mainz demonstrieren gestern nachmittag meh-
rere hundert Arbeitslose um eine Weiskalen-
beihilfe. Als die Demonstranten in die Ge-
heißigkeit eindringen wollten, kam es zu Zu-
sammenstoßen mit der Polizei, die den Demos-
tranten gütlich zuredete, ließ ruhig zu verhalten.
Siz einzelne Polizeibeamte überfallen wurden,
gibt ein größeres Kommando an und ging mit
harter Waffe vor, um die bedrängten Wesen
zu befreien. Bei dem Zusammenstoßen wurden
15 Arbeitslose verletzt.

Interessante Weihnachtsgednagungen in Bayern.

Am Weihnachtseiertag hat der bayerische
Ministerrat eine Anzahl Begnadigungsakte be-
schlossen. So werde der seinerzeit wegen
Landesverrats zu Lebenslänglicher
Zuchthaus verurteilte Freiberger von Propre-
tation um Umwandlung seiner Strafe in acht
Jahre Zuchthaus, wozu er sechs Jahre verurteilt
hat, in Freiheit gesetzt. Außerdem wurde der
Wesger Lindner, der seinerzeit im bairi-
schen Landtag die Astenate gegen den
Minister Auer, den Abgeordneten
Diel und den Major Garzel verurteilt hat,
wobei dieser schwer verletzt und die beiden anderen
getötet wurden und der beschalt zu fünf-
jährigen Zuchthaus verurteilt worden war, zur
Verhütung nach sieben Jahren seiner Strafe um
Zuhilfenahme einer Bewandigungsfrist für den Straf-
recht aus dem Zuchthaus entlassen. Weiter wurde
er am Münchener Geismörder beteiligt gewesener
Kommunist Huber, der zu fünfjährigen Zuchthaus
verurteilt worden war, nach Verhütung von
sieben Jahren seiner Strafe auf freien Fuß gesetzt.

Ihre Grovelern kaufen schon
„Rickett-Schlur“
Halle, Kleinschmieden 6, Flng. Gr. Steinsb.

Nur nicht locker lassen!

Hochgefährliche haben schon oft die erlauchtigsten
Dinge in ihren Regalen gefunden: falschgeldnoten,
Zorpeden, Panzern, Menschen und Saie hind keine
acht schwere Strafe. Das einem im Reg. gefangenen
Wah! Jedoch hat man bis jetzt noch kaum gehört. Nur
schleht sich auch diese Rude: Zwei australischen
Häufiger ist ein Walfisch ins Netz gefischnommen. Die
Leute auf den übrigen Schiffen waren nicht
wenig erstaunt, als die beiden Segler plötzlich rüd-
wärts zu fahren anfangen, obwohl eine starke Brise
von hinten in die S. rimmend wehte.

Dann erkannten sie, daß sie von Netz, das
zwischen beiden Schiffen schleppte, gezogen wurden,
und bald darauf sahen sie einen Wal aufstehen,
der bereitwillig die Walfische zu zerlegen ließ. Die
Fischer glanzten über das Gelingen aller S. r. des
Angeheim bald müde machen zu können, aber das
Tier zog sie vier Tage lang fort und nur durch die
Eideide. Wie die Leute die Unmöglichkeit ein-
gesehen hatten, allein des Wals Herz zu werben,
nahmen sie die Hilfe anderer Fischerboote in An-
spruch, und schließlich gelang es den vereinten
Kräften von vierhundert Mann, das Tier auf den
Strand zu ziehen und dort durch Schüsse zu töten.
Die F. s. f. waren sowohl mit der Erziehbildung
ihres Fanges als auch mit der Güte ihrer unzer-
störbaren Netze sehr zufrieden.

Leuchttürme ohne Wächter.

In absehbarer Zeit wird der Leuchtturmwächter
der englischen Küste der Erinnerung angehören.
Er ist zur Aufsicht der Lampen nicht mehr nötig,
seit der „A. o. d.“-Leuchtturm eingeführt ist. Es
wird bereits vier dieser nachherfolgenden Türme an ver-
schiedenen Punkten der Küste in Betrieb. Die Kon-
trolle geschieht durch einen elektrischen Mechanis-
mus, der nicht nur das Funktionieren dauernd be-
aufsichtigt, sondern im Falle einer Störung auch
für die Licht sorgt.

Die elektrischen Lampen sind die stärksten, die
je hergestellt wurden. Sie sind rund 200mal stärker
als die bei der Hausbeleuchtung verwendeten elek-
trischen Lampen. Jeder Leuchtturm ist mit zwei

solchen riesigen Lampen ausgerüstet. Wenn ein
Verlag, so wird sie sofort automatisch durch die
andere Lampe ersetzt. Erlöschen beide Lampen oder
ist eine Stromunterbrechung, so wird sofort ein
Helferleuchte entzündet und in Stellung ge-
braut.

Was viele nicht wissen.

Die größte Marschleistung, die wir kennen, ist
der Zug Alexanders des Großen, sie bedeutet eine
Strecke von 16000 Kilometern (viermal Mainz
bis Leipzig) und wurde in elf Jahren zurückge-
legt. Diese Strecke zu überlegen, braucht man
heute vier Tage.

Auch Norfolk im Kaffeetrinken hat es schon ge-
geben! So gab der Amer. Farmer Bruder 36 Zellen
des braunen Trankes hinter die Fänge. Das
braute die Fänge, die nicht länger, als
ein Wiener Portier kostete es auf 50 Zellen, bis
sich Stromung, ein Kohlenrührer aus Maßhalten,
ohne Panne mit 64 Zellen Kaffee den Magen füllte.
Er ist darin 5 aber nicht überleben worden. Im
Waffenstricken brachte es ein Wiener Faterfater
auf sieben Liter.

Nach den neuesten archäologischen Ausgrabungen
in Indien gab es schon vor 5000 Jahren Baum-
mölle, die von Menschen verwendet wurde.

Auch Berge können wandern! So wurde von
Schwedenhängen festgestellt, daß sie im Zeit-
raum von 1800 bis 1900 um 1000 Meter nach
Südwesten wanderten. Die Berge des S. r. r. r.
30 Zentimeter nach dem Tale zu verschoben hat.

Aus der Heimat Scheunenbrand.

Hergisdorf. Mittwoch nachmittag kurz nach 4 Uhr entbrach in der Scheune und im Stallfall des hiesigen Freigutes ein Feuer...

Folgende Einzelheiten werden noch mitgeteilt: Die in Brand geratenen Spinnweben sind in kurzer Zeit dem Dachstuhl an...

Umgekehrte Güterwagen.

Ein Einsatz in äußerster Gefahr. Nördertal. Nachdem die Eisenbahnstrecke Nördertal-Straßfurt mit einer neuen Unterlage versehen ist...

15 Meier nur der Unfallstelle zum Stehen zu bringen.

Kein Verfahren gegen Hofprediger Bindemann. Deffau. Das kirchliche Presseamt schreibt: Der Landestribunalrat für Anhalt hat das gegen Hofprediger Bindemann schwebende Verfahren eingeleitet...

Konseruator und Harzbrandautostraße. Tueding. Der Provinzialkonseruator in Halle hat gegen die Harzbrandautostraße die Anklage erhoben...

Dem weißen Tod entzissen. Friedersdorf. Am Montagvormittag fand ein Feuerschiffbruch bei der Dammstraße einen 15-jährigen Knaben zu erlösen...

Keine Gasvergiftung mehr? Leipzig. Einen „Gasstein“ hat ein hiesiger Chemiker gefunden. Der Apparat besteht aus einem acht Zentimeter hohen, fünf Zentimeter breiten und tiefen Käßchen...

Ein ungläubliches Vorkommnis.

Tollige Denunziation gegen einen Bäckermeister. Leipzig. Drei Monate und zwei Wochen hat das Schöffengericht Leipzig am 8. August in einer Strafsache wegen Raubmittelsvergehens gegen den Bäckermeister De Lottliff erannt...

Leipzig verhandelt. Deutloff erzielt, um das vorwegzunehmen, einen glatten Freispruch.

Damals waren hauptsächlich bestanden die Aussagen eines gewissen Geißler, der dem Deutloffschen Verbrechen als Zeuge längere Zeit vorgehalten hatte...

Einen Arbeiter im Deutloffschen Betrieb paßte es dort nicht mehr. Sie waren verzagt und glaubten, wenn sie die Firma Deutloff verlassen würden...

Die Unwahrheit gesagt.

Auch der Gewerkschaftssekretär mußte zugeben, daß er bei seiner Anzeige bei der Staatsanwaltschaft auch von den Beweggründen Wille hat gemacht...

Untererklanung bei der Reichswehr.

Kassenrevision während des Heeresurlaubes. Leipzig. Unter dem Verdacht, als Rechnungsführer aus der Kompanie für den 6. Kompanie des Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 11 Gelder in Höhe von 6000 Mark unterzulegen...

Pessimistische Auffassung. Weisenfels. Bei einer heiligen Meißner...

Ein zweites Opfer des Mordanschlags. Jena. Der mitgeteilte Mordanschlag auf zwei Kriminalbeamte hat nun auch ein zweites Opfer gefunden...

Der falsche Rittmeister von Heiligenstadt.

Heiligenstadt. Auf Eruchen der Breslauer Kriminalpolizei wurde in einer Erklärung des Rittmeisters über ein von mehreren Staatsanwaltschaften Deutschlands wegen schwerer Betrügereien...

Neue Zuchthausstrafe für Metz und Szylla.

Das Diebeslager in Greppin. Erfurt. Der schon neunjährlich vorbestrafte Maurer Albert Metz wurde am 22. Mai d. J. aus der Strafanstalt Lützenburg...

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneiderschreiber. Ein Liebesheld die alle Dame mit fort. Aus dem Operationsplan war ein Krieger detektiert...

Reichmanns Finger blieben reglos auf dem Puls Hilberts. „Hans — Jörg!“ Wie eine hämmende Welle rann das Blut durch Reichmanns Körper...

„Ich will ihn fragen.“ Ein tiefes Rot auf den sonst so blauen Wangen, kam die dunkle Schmelzer zurück...

läuten Sie. In zehn Minuten können Sie dann hineinfinden. „Ja! — Regt der Chauffeur im Reichshaus?“ „Seit gestern um drei Uhr...“

Verjährung von Ansprüchen.

„Reinmetall.“
Metallische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf.
Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1926/27...

Verjährung von Ansprüchen.
Mit Ablauf des 31. Dezember jeden Jahres verjähren die Ansprüche...

Verjährung von Ansprüchen.
Amortisationsbeträge, sowie von Miet- und Pachtzinsen.

Gut behauptet.
Berlin, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung)
Die letzte Börse vor Weihnachten eröffnete im allgemeinen gut behauptet.

J. C. Farbenindustrie - Ingolosefilm
G. m. b. H.
Die seit einiger Zeit sühnenden Verhandlungen zwischen der Gruppe der Ingolosefilm-Ges. in Berlin...

Verjährung von Ansprüchen.
In zwei Jahren
die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker...

Verjährung von Ansprüchen.
In zwei Jahren
unter anderem verjähren ferner in zwei Jahren die Ansprüche...

Metallpreis in Berlin vom 22. Dezember.
Metallpreise mit dem 100 Kilogramm.
Metallpreise mit dem 100 Kilogramm für die wichtigsten...

Subventionswünsche des Erbergbauwes.
Das Eisenbahnen-Gesellschaftswesen und die in dem Berg- und Hüttenmännischen Verein in Böhmerwald...

Verjährung von Ansprüchen.
Eine Umwälzung in der Zigarettenindustrie.
Es ist allgemein bekannt, daß das Zigarettenpapier...

Verjährung von Ansprüchen.
In vier Jahren
die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen einseitiglich...

Berliner Produktentwürfe v. 22. Dezember.
Wichtigste Produkte.
Wichtigste Produkte.
Wichtigste Produkte.

Verjährung von Ansprüchen.
In vier Jahren
die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen einseitiglich...

Verjährung von Ansprüchen.
In vier Jahren
die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen einseitiglich...

Verjährung von Ansprüchen.
In vier Jahren
die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen einseitiglich...

Verjährung von Ansprüchen.
In vier Jahren
die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen einseitiglich...

Berliner Börsenkurse vom 22. Dezember.
Die Notierungen für Aktien und Anleihen verbleiben seit dem 19. Dezember...

Berliner Börsenkurse vom 22. Dezember.
Die Notierungen für Aktien und Anleihen verbleiben seit dem 19. Dezember...

Berliner Börsenkurse vom 22. Dezember.
Die Notierungen für Aktien und Anleihen verbleiben seit dem 19. Dezember...

Berliner Börsenkurse vom 22. Dezember.
Die Notierungen für Aktien und Anleihen verbleiben seit dem 19. Dezember...

Table with columns for Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriekonten, and Schiffsaktien.

Table with columns for Bergmann, Farnhölzer, and other industrial companies.

Table with columns for various industrial and commercial companies.

Table with columns for various industrial and commercial companies.

Neues vom Tage

Die Insel Amrum und Föhr vom Verkehr abgeschnitten.

Wie von der Insel Amrum gemeldet wird, ist das Wattenmeer gänzlich zugefroren, so daß der Schiffsverkehr eingestellt werden mußte. Hierdurch sind die nordrheinishen Inseln Amrum und Föhr vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Bei Anhalten des Frostes hofft man jedoch in Kürze eine Postverbindung über das Eis aufnehmen zu können. Auch nach den Inseln Nordstrand und Hallum mußten die Postverbindungen eingestellt werden. Für die Dampfbewohner ist dies infolgedessen besonders unangenehm, als sie nicht in der Lage sind, ihre Weihnachtseinkäufe auf dem Festlande zu machen.

In Hamburg selbst ging im Zusammenhang mit dem Eintritt milderer Witterung in der vergangenen Nacht ein Regen nieder, der Glacis und damit Erschwerungen des Straßenverkehrs herbeiführte. Dabei haben sich auch mehrere Unfälle ereignet.

Tauwetter und Glacis in Berlin.

Die Bahnmeister der Reichsbahndirektion Berlin haben einen erhöhten Sicherheitsdienst eingerichtet, um für eine glatte Abwicklung des Verkehrs bei der anhaltenden Glacisbildung zu sorgen, die sich besonders an den Weichenanlagen und Signalen unangenehm bemerkbar macht.

In den Straßen Berlins machte sich das Glacis gegen Abend, als Regen einsetzte, wieder sehr unangenehm bemerkbar und hatte eine ganze Anzahl von Unfällen zur Folge.

Vor einer neuen Kälteeiszeit?

Seit gestern morgen hat in Polen eine neue Kälteeiszeit eingesetzt, die sich nach den Wetterberichten in den nächsten Tagen noch verschärfen soll. In Krakau wurden heute 26 Grad Kälte verzeichnet. Im übrigen Polen schwankt die Temperatur zwischen zehn und vierzehn Grad.

Explosion im Rindherd.

Bei Kattowitz ereignete sich gestern in der Villa des Direktors Forster in S o h e n l o h e n h i t e eine sehr heftige Rindexplosion. Der Luftdruck war so stark, daß eine Wand vollständig zusammenbrach und die Mauerreste dreißig bis vierzig Meter weit umhergeschleudert wurden.

Unter den Trümmern wurden die Frau des Direktors und ein elf Monate altes Kind begraben, während sich ein Dienstmädchen, das sich im Nebenzimmer aufhielt, vor Schreck aus dem Fenster stürzte. Die Frau sowie das Dienstmädchen erlitten schwere Verletzungen und wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Explosion ist vermutlich durch einen zu frühzeitigen Abschluß des Sprengsatzes entstanden.

Die Verurteilungen des Pfandleihers.

Die Ermittlungen zur Aufklärung der Verurteilungen, die dem Berliner Pfandleiher Güter zur Last fallen, ziehen immer noch weitere Kräfte. Der Schmezer Konzern des Betreibers hat meldete, daß Güter nicht nur 200 000 Mark, sondern außerdem noch für 500 000 Mark Effekten zur Verfügung gestellt. Seine Forderung allein beträgt also 700 000 Mark. Die Gesamtsumme ist immer noch nicht zu erfassen. Betrovande Güter verbleiben jetzt, auf verschiedenen Wegen einen Druck auf die Gläubiger auszuüben. Die Gläubiger würden wegen Wuchers angeklagt werden, weil sie 2 bis 3 Prozent Monatszinsen genommen hätten. Es ist dadurch sei Güter in den Rhein getrieben worden.

Mysteriöse Vergiftungen in Linz.

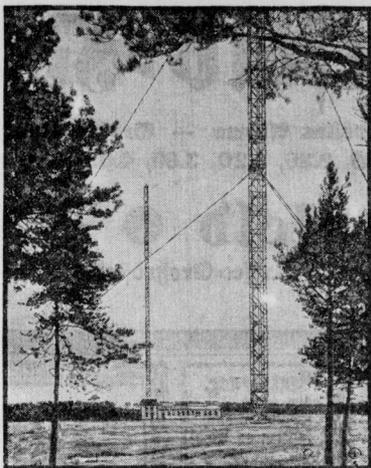
In mehreren Wohnungen neuerbauter Linzer Gemeindefürher, die erst bezogen worden sind, erkrankten in der letzten Nacht insgesamt zehn Personen unter mysteriösen Vergiftungserscheinungen. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. Vor der Überführung aus den Wohnbaracken in die neuen Wohnungen war das Inventar der Mieter wegen Ungeheuererkrankung mit Wasserläuse besetzt worden. Man vermutet nun, daß die Reste von Wasserläusen in den Möbeln, insbesondere in den Strahljahren zurückgelassen sind und die Vergiftungen verursacht haben. Allerdings ist auch eine Kohlenoxydabgasvergiftung nicht ausgeschlossen.

Unschuldig zum Tode verurteilt.

In Passau wurde die Landratsmutter Therese Ebersberger aus Wilschhofen, die im Mai 1923 vom Volksgericht in Passau wegen vorläufigen Giftmordes an ihrem zweiten Ehemann zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt war, nunmehr im Wiederabschlagsverfahren nach Verbitung von vier Jahren Zuchthaus auf Grund vollgültiger Beweise für ihre Unschuld freigesprochen. Der Ehemann ist im Jahre 1921 einer Strömungsvergiftung erlegen. Der letzte Freispruch gründete sich u. a. darauf, daß nicht bewiesen werden kann, ob die Ehefrau die Suppe, in der sich das Strömgen befindet, vergiftet hat, weil ihre Schmecker das Essen betaste.

Der neue Deutschlandsender.

Detektorstromspannung auf 150 Kilometer.



Der neue „Deutschlandsender bei Königs wusterhausen“, wie er amtlich heißt, stellt ein neues Meisterwerk deutscher Technik dar.

Um den ausländischen Stationen erfolgreich gegenüberzutreten zu können, wurde in Zeesen der neue Sender erbaut, der eine Leistung von 120 Kilowatt aufweist, und damit die bisher größte englische Station, die nur über eine Leistung von 80 Kilowatt verfügt, bei weitem übertrifft. Der Sender wird in ganz Europa zu hören sein und vermutlich auch darüber hinausgreifend. Detektorapparate können ihn im Umkreise von 150 Kilometer aufnehmen. Technisch bemerkenswert ist, daß statt der Schalthöhle durchweg überall Drahtnetzeinstreuung angewendet worden ist. Ein Druck auf einen Knopf genügt, den ganzen Sender betriebsfertig oder auszuschalten; auch alle übrigen Schaltungen sind mit Drahtnetz versehen.

Die Antennenanlage, die unter Bild zeigt, hat 210 Meter hoch, 450 Meter voneinander entfernt und tragen eine aus fünf Drähten von je 280 Meter Länge bestehende Antenne. Im Innern der Maste befinden sich Winden, die das Auf-

Von Wölfen belagert.

Schreckenstage eines sibirischen Dorfes.

Das gleichzeitige Einsetzen von starkem Frost in ganz Rußland und besonders in Sibirien hat über Sibirien eine ungeheure Wölfepandemie gebracht, wie sie schon seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Der Wölfisch der Wölfe hat in den letzten Jahren wegen Mangel an allem notwendigen Schuttmaterial in Sibirien sehr stark zugenommen, so daß sich hier die Wölfe fürchterlich vermehrt haben. Besonders auffällig ist dies im Bezirk Jenissei in Sibirien, wo sich noch sehr dicke Wälder befinden, die den Charakter von Urwäldern haben. Hier fanden die Wölfe sicheren Unterschlupf, so daß sie sich sehr vermehren. Während des Sommers kamen sie aus dem Waldgebiet nicht heraus, wenn auch damals hin und wieder der ungewöhnliche Fall festgestellt wurde, daß Bauern in der Sommerzeit von Wölfen angegriffen wurden. Aber je weiter der Winter fortschritt, desto kühner wurden die Raubtiere, zumal da offenbar unter ihnen Tollwut ausgebrochen war.

Vor kurzer Zeit erlebten die Bauern des Dorfes Njlonno, die schon in früheren Jahren mehrere Jagde unter der Wölfsplage zu leiden hatten, eine schaurige Tragödie. Während einige damit beschäftigt waren, auf dem Felde allerlei Arbeiten zu verrichten, stürzte plötzlich ein Acker Wölfe auf sie los, und mehrere Bauern fielen den bulgierigen Bestien zum Opfer.

während es nur wenigen gelang, zu entfliehen, kaum hatten die Tiere ihren Hunger gestillt, als sie sich nun auf das nahegelegene Dorf stürzten und hier Mord und Schrecken verbreiteten. Die Dorfbewohner wagten nicht, ihre Häuser zu verlassen. Trotzdem gelang es hier und da einigen aggressivsten Wölfen, durch die niedrigen Mauern der Häuser in das Innere der Häuser zu gelangen.

Dampfrohbruch auf einem französischen Kriegsschiff.

Nach einer Meldung aus Paris ereignete sich auf dem „Aigis Krementon“, der dem Kriegsschiff von Cherbourg zugeweiht ist und sich auf einer Probefahrt nach Brest befindet, am Mittwochabend, wie jetzt erst vom französischen Marineministerium bekanntgegeben wird, ein Dampfrohbruch. Zwei Deckoffiziere und ein Matrose wurden durch die austretenden Dämpfe so schwer verbrüht, daß sie ihren Verletzungen erlagen. Zwei Offiziere und ein Matrose kamen mit leichten Brandwunden davon.

Schiffsstrandungen an der holländischen Küste.

An der holländischen Küste herrscht harter Nebel, der die Schifffahrt schwer gefährdet. Der deutsche Dampfer „Eichersberg“ strandete auf der Fahrt nach Rotterdam, konnte jedoch nach einigen Stunden wieder freikommen und seine Fahrt fortsetzen. Bei Spet van So l l a n d strandete ein holländischer Heringsdampfer. Die Mannschaft hat das Schiff verlassen. Auf allen Küsten in Holland herrscht infolge des Tauwetters

Die Feuersbrunst auf dem Stammsitz des Grafen Tarnowski-Szilow.

Lieber den Schloßbrand auf dem Stammsitz des Grafen Tarnowski-Szilow in Westgalizien werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Brand folgte Entzündung in der Zentralheizungsanlage im dritten Stockwerk des Gebäudes entstanden sein. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit auf die anderen Stockwerke über, bis das ganze Schloß in hellen Flammen stand. Die Vorkämpfer waren außerordentlich schwierig, da alle Brücken infolge der strengen Kälte zugefroren und die beim Löschen benutzten Schläuche infolge des Frostes erstarren waren. Es dauerte nicht lange, bis

das zweite Stockwerk prasselnd zusammenfiel.

und eine Anzahl von Bewohnern und freiwilligen Helfern unter den Trümmern begrub. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau fest. Sie schwankt zwischen acht und elf. Genaueres wird sich erst sagen lassen, wenn die Aufräumarbeiten beendet sind. Unter den Toten befindet sich auch der bekannte polnische Leichtathlet Freyer, der als einer der ausstreichlichsten Bewerber für die kommenden internationalen olympischen Spiele in Amsterdam galt. Ferner sind eine achtzehnjährige Seminaristin und zwei Gymnasialisten verbrannt. Die neunzehnjährige Mutter des Grafen konnte durch einen Zufall gerettet werden. Neben den Menschenleben hat der Brand auch zahlreiche Kunstwerke vernichtet.

Das Schloß stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist seitdem mehrfach umgebaut worden. Es enthält eine große Bibliothek von einer Maserienheit, wie es nur wenige in Polen gibt. Neben der Bibliothek befindet sich eine außerordentlich wertvolle Gemäldergalerie, in der u. a. auch ein frühes Selbstbildnis Rembrandts aufgehängt war; was von diesen Gemälden gerettet werden konnte ist noch unbekannt. Ferner befanden sich im Schloße eine Reihe historischer Urkunden, die vor allem auf der Persönlichkeit des berühmten Heimen Jan Tarnowski verbunden waren.

Keine Lebenszeichen mehr von S. 4.

Die eingeschlossene Mannschaft des „S 4“ gibt auf die Klopfanlage der Taucher keine Antwort mehr, obwohl fünf Stunden lang Sauerstoff mittels eines Luftschlauches in das Schiff gepumpt wurde. Es muß also damit gerechnet werden, daß inzwischen alle Matrosen ihren Tod gefunden haben.

Marineminister Wüller hat eine marinegerichtliche Untersuchung der Katastrophe angeordnet, die Klarheit über die Ursachen des Unglücks schaffen soll, das in Amerika angeheuer Erregung hervorgerufen hat. Das Marinegericht wird am 4. Januar in Boston zusammentreten.

Das sechste Unterseeboot „S IV“, das von der Rettungsflotte verloren worden war, ist von den Tauchern wieder aufgefunden worden. Es gelang ihnen nach anstrengender Arbeit, die S i o h i l a b e l u n t e r d e n W a s s e r s p e i c e r z u f i n d e n. Die Rettungsflotte werden nunmehr das Boot zu heben versuchen. Da der Sturm sich gelegt hat, und die See verhältnismäßig ruhig geworden ist, hofft man, daß der Versuch gelinnet wird.

Dem am Braak des Unterseebootes arbeitenden Tauchern ist es gelang, die Außenhaut des Bootes zu durchbohren und ein Luftventil anzuheben. Das Ventil wurde sofort mit einem Luftschlauch verbunden und man leitete frische Luft zu. Auf die Klopfanlage erfolgte jedoch aus dem Innern des Bootes bisher keine Antwort.

Eine Frau mit ihren drei Kindern erstickt. Aus Königsberg gemeldet, daß am Donnerstag in S t u h m e r s e l d e (Kreis Danneberg) die Frau eines auswärts tätigen Stiefmachers und ihre drei Kinder im Alter von neun, fünfzehn und sechzehn Jahren in der Wohnung tot aufgefunden wurden. Man vermutet, daß die Familie den Gases aus einem alten Ofen zum Opfer gefallen ist.

Fliehvergiftungen in Schwern. Vor einigen Tagen sind in Schwern über 25 Personen unter bedenklichen Magen- und Darmvergiftungen erkrankt. Die Erkrankten hatten von einem dortigen Schächter rotes Hackfleisch gekauft. Lediglich fünf glücklicherweise bisher noch nicht zu verzeichnen.

Darmblutige Erstickung. In der Stromzucht des Elektrizitätswerkes in Darmstadt ist eine Unterbrechung eingetreten. Das ganze Stadtgebiet ist jetzt gänzlich 14 Uhr ohne Licht. Auch die Straßenbahn verkehrt nicht. Die Ursache der Störung ist noch nicht bekannt.

Die Prinzessin Karageorgewitsch verreckt. In Genf geriet ein von der österreichischen Baronin Semiride Wladi geordnetes Automobil, in dem ihre Mutter, die Prinzessin Daria Karageorgewitsch, und deren Kammerfrau saßen, auf einer vereisten Straße ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Chauffeurbaum. Die Prinzessin stürzte kopfüber aus dem Wagen gegen den Baum und erlitt sehr schwere Verletzungen. Baronin Wladi erlitt ebenfalls schwere Verletzungen und ebenso die Kammerfrau.

Erdrutsche auf Sumatra. Aus Padang werden große Erdrutsche gemeldet, darunter ein Bergbruch von 10 000 Kubmeter. Einer der Hauptverursachungsgründe ist wohl der sehr frühe Aufbruch der Regenzeit, die in diesem Monat dauern wird.

regelrecht von den Wölfen belagert.

Tag und Nacht hörte man das Heulen der Tiere, das schaurig durch die Küste klang, und unablässig umkreisten die Tiere die Häuser und das ganze Dorf. Verläufe mehrerer taufster Bauern mit dem Gewehr sich dieser Belagerer zu erwehren, hatten keinen Erfolg, da durch das Geseul immer mehr Wölfe herbeigelockt wurden und für einen erschreckten jenseit neu auftauchten. Es waren die schrecklichsten Stunden, die dieses Dorf jemals erlebt hat, trotzdem es an Schreckenstagen durch Wölfe gewöhnt ist. Einen Ausweg aus diesem Unglück sah man nicht und es war nur ein Zufall, daß sie doch endlich von der Plage der Belagerung befreit wurden.

Ein Flugzeug der Roten Armee

sch auf seinem Flug nach Jenissei diese Ansammlung toller Wölfe und meldete den ersten Vorgang den Behörden, die nunmehr nicht nur gegen die Wölfe vorgehen, sondern auch gleich die Gelegenheit benutzen wollten, sich auf einmal dieser Plage zu erwehren. Es wurde nun mit Hilfe von großen Feuerkräften ein rechtliches Reskettieren veranstaltet, das einen ungeheuren Erfolg hatte. Es gelang dabei nur wenigen Tieren, in die hohen Wälder zu entkommen, während der größte Teil von ihnen auf der Straße blieb. Die geplogten Bauern haben sich jetzt nicht nur von ihren Feinden befreit, sondern auch im Besitz eines gewissen Wohlstandes, denn die Pelze der Wölfe waren ihnen nicht nur eine angenehme und sehr warme Zugabe zu ihren Winterkleidern, sondern auch ein sehr erfruchtlicher Handelsartikel.

Zuchtpflichter in Deutschland.

Der Dampfer „Cleveland“ brachte aus den Vereinigten Staaten 1100 Herze, 60 Eiderhühner, 20 Walschäbner und andere kleine Vögelarten nach Hamburg, die als Zuchttiere für deutsche Farmen in Ostpreußen und Ostdeutschland bestimmt sind. Viele Landwirte in Ostpreußen haben ihre ganze Erziehung auf die sehr rentable Zucht der Fische und Herze angelegt. Die Tiere werden mit rotem Fleisch und Hühner gefüttert. Die amerikanische Silberfuchsfarm unterhält die deutschen Züchter mit erlegtem Rot. Lediglich stellt der Vögelzucht dieses Winters bereits den Weltrekord der zitierten Welt dar.

Ein kospis'iger Telephondienst.

Der Transatlantik-Telephondienst mit den Vereinigten Staaten ist ein finanzielles Fiasko und soll die Steuerzahler jährlich 66 000 Pfund Sterling. Vom 7. Januar bis zum 11. November ist Amerika von Großbritannien aus nur 83mal oder im Durchschnitt nur 2mal pro Tag angerufen worden, und die Zahl der täglichen Anrufe sollte noch nach. Die Dauer der Gespräche betrug im Durchschnitt 4 1/2 Minuten.

Das Weihnachtsfest nicht ohne eine Tasse



Baufeld-Kaffee



Wundervolles Aroma — Größte Ausgiebigkeit
Pfd. 2.40, 2.80, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40 und 4.80

Fritz Baufeld • Merseburg

Gothardstr. 8
Verband frei Haus!

Kaffee-Großrösterei

Fernruf 385
Verband frei Haus!

Nachruf.

Am 21. Dezember entschlief nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Gemeindevorsteher, der Gutsbesitzer

Herr Carl Seybicke

im Alter von 72 Jahren.

Über 13 Jahre hat der Verstorbene in den schwierigen Zeiten des Krieges und der Nachkriegszeit mit treuer Hingabe das Amt des Gemeindevorstehers geführt. Erst die Beschwerden des Alters veranlassten ihn vor einem Jahre die Bürde des Amtes niederzulegen. Durch sein gerades und mitfühlendes Wesen hat sich der Heimgegangene in seiner Gemeinde ein bleibendes Andenken gesichert.

Die Gemeindevertretung.

Dankagung.

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias od. Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was mich schnell und billig kurierte. — 15 Pfg. für Rückporto erwünscht. 'Arschat, Schleusenmeister, Oranienburg, Schlesse Lehntz No. 98

Weihnachts-äpfel

in feinsten Sorten zu verkaufen.
Oskar Sonntag
Ebelobstr.
Rennert Straße.

Todesfälle:

Edmund Fria, Wichersteden.
Theodor Voimann, Zaucha.
Charlotta Jäger, Merseburg. (Beerdigung Sonnabend, den 21. Dezember 15,15 Uhr a. d. Kapelle des Altendurger Friedhofs.)
Carl Reide, Niederliebt. (Beerdigung Sonnabend 2 Uhr.)

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonnabend, den 24. Dezember 1927.
(Heiligabend.)
Es predigen:

Dom: Nachm. 4,30 Uhr: Christfeier. — Pastor Wuttke (Wiedertrete am Domgangang.)

Stadt: Nachm. 4,30 Uhr: Christabendfeier. — Pastor Angermann. — (Wiedertrete am Eingang.)

Altendurg: Nachm. 4,30 Uhr: Weihnachtanbacht — Pastor Krugenstein. (Wiedertrete am Eingang.)

Neumarkt: Nachm. 5 Uhr: Christospel. — Pastor Voit.

Niederbeuna: Abends 8 Uhr: Christospel.

1. Weihnachtsfeiertag.

Kollekte für die Stadtmision in Magdeburg.

Dom: Vorm. 10 Uhr: Lic. Dr. Wuttke, Magdeburg.

Stadt: Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem. Im Anchluss Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Altendurg: Vorm. 10 Uhr: Pastor Wiedle.

Neumarkt: Vorm. 8 Uhr: Pastor Wiedle.

Neumarkt: Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Söffen: Nachm. 1,30 Uhr: Pastor Voit.

Röthen: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Niederbeuna: Vorm. 8,30 Uhr: Gottesdienst.

Oberbeuna: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

2. Weihnachtsfeiertag.

Kollekte für den Jerusalems-Verein.

Dom: Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.

Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Schriftst. 1).

Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung. Christliche Gemeinschaft (i. d. S.).

Herberge zur Heimat (Eina. Brauhausstraße). Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde.

Stadt: Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann. Im Anschluss Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Ev. Männer- und Jugendverein. Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde a. d. Weisel S.

Altendurg:

Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein. Im Anschluss Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Neumarkt: Vorm. 8 Uhr: Pastor Krugenstein. Im Anschluss Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Jugendvereins im Pfarrhause.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädcheneverein St. Thoma im Pfarrhause.

Söffen: Nachm. 1,30 Uhr: Pastor Voit.

Röthen: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Abung des Kirchenchors (Gesellschaftshaus).

Sonnabend, 19 Uhr: Jahresabschlussfeier (Kirche).

Niederbeuna: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Freitag, abends 7,30 Uhr: Jungmädcheneverein.

Oberbeuna: Vorm. 8,30 Uhr: Gottesdienst.

Christliche Versammlung Wandkrieger 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Conventionsversammlung.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

1. Weihnachtsfeiertag.

Merseburg. 12 Uhr Winternacht: Christmette mit Predigt.

7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.

9,30 Uhr: Feierliches Amt mit Abendg.

11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.

6 Uhr: Anbacht.

Neuroßen. 12 Uhr Winternacht: Christmette mit Predigt.

Kruppa: 8 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit Predigt.

Kayna: 10,15 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit Predigt.

Schafstädt: 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

2. Weihnachtsfeiertag.

Merseburg: 7,30 Uhr: Frühmesse.

9,30 Uhr: Amt mit Predigt.

11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.

6 Uhr: Anbacht.

Neuroßen: 7,30 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

10 Uhr: Amt mit Predigt.

9,30 Uhr: Anbacht.

Kruppa: 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kayna: 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhäuser Ingenieure- und Werkstätten-Gesellschaft. Meißner-Alt. Maschinenbau. A. L. Sonderbau. Land- u. Flortech. und Automobilebau.

Der Trumpf meines Hauses!

Deutscher Weinbrand „Hausmarke“

vollmundig und mild die 3/4-1-Flasche M 3,50
Weinbrand-Verschnitt die 3/4-1-Flasche M 2,75
Jamaica-Rum-Verschnitt „Blausiegel“ die 3/4-1-Flasche M 3,60
Jamaica-Rum-Verschnitt „Rotsiegel“ die 3/4-1-Flasche M 4,00
Arrac-de-Batavia-Verschnitt die 3/4-1-Flasche M 4,00

Aus meiner Likör- und Wein-Preisliste

Cherry Brandy	1/2-Fl. M 3,80	Rotweine	
Blutorange	M 3,60	Montagne	1,25
Schokol. Naß	M 4,20	Crü St. Leonhard (Roussil.)	1,40
Caracao triple sec	M 3,80	21er St. Seurin de Carsac	2,20
Pfefferminz, grün	M 3,30	18er Chäteau Willon	2,50
Danziger Goldwasser, die 1/4-1-Fl.	M 4,60		

Weißweine

24er St. Mariner die 1/2-Flasche M 1,25
25er Mettenh. Goldberg die 1/2-Flasche M 1,50
24er Niersteiner Domthal die 1/2-Flasche M 2,10

Südweine

Alter roter Tarragona, süß die 1/2-Flasche M 1,40
Malaga Lagrima gold (Rein & Co.) die 1/2-Flasche M 1,90
Original Douro-Portwein alt die 1/2-Flasche M 2,65

Zur Bowle:

Ananas, Erdbeeren und Pflirsiche in Dosen

Walther Bergmann

Merseburg und Neu-Rössen

Bekanntmachung

Anstelle des nach Halle a. S. verlegten Landesinspektors John Utz der Landesoberlektor Lingner mit der Verwaltung der Kontrollstelle in Merseburg beauftragt.
Der Lingner wird an jedem Sonnabend im Saal Nr. 5 unseres Verwaltungsgebäudes von donnerstags 9 Uhr bis mittags 13 Uhr Sprechstunden abhalten.

Merseburg, den 12. Dezember 1927.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt Hähnen.

Feldschlößchen

Schöner Ausflug zu den Feiertagen.

Raum gut geheizt.

Am Heiligen Abend geöffnet!

Rum, Arrak, Weinbrand, Liköre

in reicher Auswahl

Ritter-Drogerie

Werner Mahlfeldt

Kleine Ritterstraße 2 Telephone 215

Rheuma

Bei Rheuma trink Embeha-Tee. Bestimmt vergeht dann alles Wen! Ein Paket, 14 Tagereicend, RM. 3,50 10000 Anerkennungen

Niederlage: in den meisten Apotheken, bestimmt Stadt-Apotheke u. Stern-Apotheke, Merseburg, Apotheke Rössen.